Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 33 (1912)

Heft: 3

Rubrik: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugendfürsorge 1912.
Der praktische Schulmann 1912.
Monatsblätter für den evangel. Religionsunterricht 1912.
Pädagogische Blätter 1912.
Jegerlehner: Marignano.
Zahn: Frauen von Tannò.
Widmann: Die Patrizierin.
„ Maikäfer-Komödie.
„ Gedichte.
v. Tavel: Theodorich von Lerber. Ein Lebensbild.
Isler: Schweizer Charakterköpfe.
Königsberger: Hermann v. Helmholz.
Wagner: Fundstätte und Funde im Grossherzogtum Baden, II. Teil.
Wetekamp: Selbstbetätigung und Schaffensfreude.
Lippmann und Stern: Forschung und Unterricht in der Jugendkunde, I. Teil.
de Quervain: Aus der Wolkenwelt.
Dickens: Die Pickwickier, Bd. I, II.

Literatur.

Eduard Bähler, 1832—1910. Lebenserinnerungen. Herausgegeben und ergänzt von Dr. **Ed. Bähler,** Pfarrer. Mit zwei Bildnissen. 8° brosch., 224 Seiten. Preis Fr. 4. 80. Verlag von A. Francke, Bern.

Dieses Buch ist ein Kabinettstück von Biographie. „Das ist ein Buch! Ich kann es Dir nicht sagen, wie mich's gepackt hat recht in tiefster Seele, wie mir das Herz bei jedem Blatt geschlagen!“ Jeder Berner kannte den urchigen Arzt und Nationalrat von Biel, seine markigen Volksreden, den lustigen Zeitungsschreiber und vaterländischen Historiker. Humor und beissender Spott standen ihm im Umgang mit seinen Freunden reichlich zur Verfügung, aber er nahm es auch nicht übel, wenn ihm in gleicher Münze bezahlt wurde. Sogar die Patienten wissen davon zu erzählen. Wie er ein so selbständiger Mann geworden ist, das erzählt er in den Lebenserinnerungen teilweise selbst, teilweise sein Sohn (Erinnerungen an seine Eltern und Voreltern aus der Franzosenzeit, sogar Landvogtanekdoten), die ersten Jugendjahre im sonnigen Neuenegg, die Hygiene der Eichhörnchenjagd, die „teure lateinische Schule“ in Bern, die Teilnahme des 14jährigen Knaben am Sonderbundskrieg, die politischen Wirren der 50er Jahre, seine medizinischen Studien, das Studentenkorps als Leibwache der Regierung, der Brief des Jeremias Gotthelf an den Pfarrer in Neuenegg: „Ich Kamel an Dich Kamel“, das Zerwürfnis mit Jakob Stämpfli, Reisen, erste Wirksamkeit in

Dr. Eduard Bähler.

Laupen, Teilnahme an der Grenzbesetzung am Rhein 1857 und an der Grenzbesetzung im Jura 1870, die Reise auf den Kriegsschauplatz bei Belfort, die Wirksamkeit in Biel als Arzt, Politiker und Förderer des Schulwesens. So umfasst die Biographie mehr als ein Jahrhundert vaterländischer Geschichten und Kulturbilder, die zwanglos und lebendig aufeinanderfolgen und mit grösster Spannung. Wer es anfängt zu lesen, legt es nicht beiseite, bis es durchgelesen ist, so anschaulich sind die Szenen geschildert. Der Wirt Thomen in Thörishaus erzählte an einem Sonntag Nachmittag seinen Gästen seine Beteiligung im Gefecht bei Escholzmatt im Sonderbundskrieg und wie jeder seiner Waffenkameraden und der Hauptmann Gatschet sich dabei geberdeten. Der Arzt Bähler hörte unbemerkt zu und schrieb die Schilderung in den „Emmentaler-Joggeli.“ Am Sonntag darauf ging Bähler wieder in die Wirtschaft in Thörishaus und hörte zu, wie der Wirt seinen Gästen den Artikel vorlas und zum Schluss ausrief: „Wele het ächt das gschribe, dä ist bim Donner o der bi gsi, u weiss es besser weder i!“ Bähler konnte sich kaum halten vor Lachen und schlich sich unbemerkt von dannen. Wiederum verstand es Bähler, seine Landsleute im Landgerichte Sterneberg zu unterhalten, indem er Sprache und Geberden bekannter Personen theatralisch vorführte, dass die Bauern vor

Lachen sich wälzen mussten und lange davon erzählten. Diese Anschaulichkeit hatte indessen auch ihre Schattseite, indem mancher „Betroffene“ bei den Oktoberwahlen ihm nicht stimmen wollte. Die heitere Seite von Bählers Naturell, die ihn zum Liebling des Volkes machte, tritt in der Biographie weniger hervor als seine grosse Arbeit. Neben seinem ärztlichen Beruf und vielen amtlichen Geschäften widmete er seine freie Zeit der vaterländischen Geschichte. Am Schluss des Buches sind 56 historische Arbeiten, die er veröffentlichte, aufgezählt. Wenn er nachts von 1—4 nicht schlafen konnte, was, wie es scheint, zu seinen Gebrechen gehörte, setzte er sich ans Pult und schrieb bei einer Kerze seine interessanten historischen Abhandlungen. Mit Nationalrat Bähler hat ein treuer Arbeiter und redlicher Eidgenosse von uns Bernern Abschied genommen.

Ehre seinem Andenken! Dank seinem Sohne für die vortreffliche Schrift. Sie ist mit zwei wohlgelungenen Bildnissen Bählers geschmückt und die ganze Ausstattung des Verlegers Herrn Francke entspricht dem Inhalt. *E. Lüthi.*

Aus der Schule für die Schule. Von **Adolf Lüthi,** Lehrer der Pädagogik und Methodik am Seminar in Küsnacht. 150 Seiten 8°. Zürich 1911. Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Kartoniert Fr. 2.

Der Verfasser nimmt in der vorliegenden Sammlung von Aufsätzen Stellung zu den pädagogisch-methodischen Tagesfragen, und zwar nicht im trockenen Tone, sondern mehr in der Art des Feuilletonisten; manchmal sitzt ihm der Schalk im Nacken, während er schreibt. Deswegen sind seine Ansichten nicht weniger der Prüfung wert. Kein Welt- und Lebensfremder spricht zu uns, sondern ein erfahrener Praktiker, der seit mehr als drei Jahrzehnten im Schuldienst steht. Er kennt die Bedürfnisse des Volkes und der Schule; er weiss, dass die Schule reformbedürftig ist, weiss aber auch ganz genau, dass ihre Leistungen von ihrer finanziell bedingten Organisation, sowie von der Begabung der Schüler und der Tüchtigkeit der Lehrkräfte abhängig sind. Darum nimmt er die Vorschläge der Reformer vorurteilslos entgegen und sucht alles, was daran gesund ist, zur Verbesserung der herkömmlichen Praxis zu verwenden. Dass er mit der neuesten, methodisch-pädagogischen Literatur in seltenem Masse vertraut ist, beweisen nicht nur seine Aufsätze, sondern auch die „Pädagogischen Jahresberichte“ im „Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz“, das Dr. Albert Huber alljährlich mit Bundesunterstützung herausgibt.

Nationalökonomie. Gemeinverständliche Einführung in die Elemente der Volkswirtschaft von **Albert Stucki**, Hauptlehrer am Technikum Biel. Kl. 8°, XII, 340 Seiten. Gebunden Einzelpreis Fr. 3. 50 (M. 2. 80), Partiepreis bei 20 und mehr Exemplaren Fr. 3 (M. 2. 40). Verlag A. Francke, Bern.

Das Buch, welches hier vorliegt, stammt aus der gleichen Feder wie der vor drei Jahren erschienene „Grundriss der Postgeschichte". Diese Nationalökonomie ist insoweit etwas Eigenartiges, als sie sich nicht in theoretischen, abstrakten Erörterungen erschöpft, sondern hineingreift ins volle Leben und es da packt, wo es am interessantesten ist. Alle die grossen Wirtschaftsfragen unserer Zeit erfahren darin eine ruhige, klare Besprechung, die immer objektiv bleibt und durch Tatsachen sprechen lässt. Ein beträchtliches Zahlenmaterial unterstützt die Darstellung und legt dem Leser ein Rüstzeug in die Hand, die ihn befähigt, selbständige Vergleiche zu machen. In einem zweiten Hauptteil werden wir eingehend bekannt gemacht mit dem Werdegang der wirtschaftlichen Theorien überhaupt und mit den Tendenzen der modernen Parteigruppen im besondern.

Neue Gesichtspunkte werden in diesem gemeinverständlichen Führer auch damit gewonnen, dass man den ethischen Werten Rechnung trägt, was unseres Wissens bis jetzt in derartigen Büchern vollständig auf der Seite gelassen wurde.

Ein Anhang „Vom Zwang" beschäftigt sich eingehender mit den Hauptschmarotzern am Organismus der Volkswirtschaft, also Klassen- und Völkerantagonismus, der zuerst verschwinden muss, wenn die Frage des Elends in wirklich befriedigender Weise gelöst werden soll. Dazu braucht es aber mehr Verständnis für wirtschaftliche Angelegenheiten. Das Buch selbst wird zur Förderung dieses Verständnisses beitragen, und kein Bürger, der sich ernstlich um die Fragen kümmert, welche die heutige Welt bewegen, sollte verfehlen, dasselbe zu lesen.

E. Fromaigeat, Lectures françaises. Verlag Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 2.

Der Verfasser sagt im Vorwort: „Die vorliegenden „Lectures françaises" sind für Klassen bestimmt, die ein französisches Elementarbuch durchgearbeitet haben und folglich mit dem Wichtigsten der französischen Formenlehre vertraut sind. Es wendet sich vor allem an diejenigen Schulen, an denen man kein teureres Lesebuch einführen will, sei es, weil die Schüler nicht mehr lange Unterricht im

Französichen haben, sei es, weil man es vorzieht, sobald als möglich zu einer zusammenhängenden, längern Lektüre überzugehen.

„Folgende Grundsätze waren bei der Ausarbeitung des Buches massgebend: Der Stoff soll möglichst interessant sein und viel Handlung bieten, damit er sich zu Sprechübungen, sowie zur schriftlichen oder mündlichen Wiedergabe gut eigne. Er soll in Wortschatz und Ausdrucksweise, so weit es möglich ist, nur die gebräuchliche französische Umgangssprache bieten. Die wichtigsten syntaktischen Regeln sollen am Lesestoff beobachtet und durch Übungen befestigt werden, die sich in Inhalt und Wortschatz an das Gelesene anlehnen.

„Das Buch enthält Erzählungen, Gedichte, Leçons de choses und zwei längere Stücke; ferner die grammatikalische Verarbeitung der ersten 15 Erzählungen, Übungen zur Befestigung des Wortschatzes der Leçons de choses und Anmerkungen, die mehr zur Befestigung und Erweiterung des Wortschatzes (durch gleichbedeutende und entgegengesetzte Ausdrücke, Umschreibungen und Beispiele), als zur Erklärung dienen.

„Das Buch ist für den Unterricht nach der direkten Methode gedacht; die Erzählungen sollten zuerst durch das Ohr aufgenommen werden und eignen sich auch alle zum Vorerzählen. Dadurch wird die häusliche Vorbereitung der noch nicht behandelten Stücke ausgeschlossen; ein Wörterverzeichnis war daher überflüssig. Wenn ausnahmsweise ein neues Stück als Prüfstein zur Vorbereitung aufgegeben wird, so muss sich der Schüler auch jetzt schon daran gewöhnen, unter den verschiedenen Ausdrücken des Wörterbuches den richtigen zu finden.

„Ein methodologisches Hülfsbuch für den Lehrer, das im Manuskript vorliegt, kann aus verlagstechnischen Gründen nicht gedruckt werden, bevor das Schülerbuch eine gewisse Verbreitung gefunden und sich das Bedürfnis nach fortlaufenden Erläuterungen dazu gezeigt hat. Den Kollegen, die sich in die Methodik des modernen fremdsprachlichen Leseunterrichtes einarbeiten wollen, seien vor allem die Schriften Walters zum Studium empfohlen. In diesen hat auch der Verfasser die wertvollsten Anregungen gefunden.

„Es soll aber an dieser Stelle auch dankbar der Kollegen und Freunde gedacht werden, die durch Ratschläge und Anregungen, sowie durch ihre Hülfe bei der Korrektur dem Buche nützlich gewesen sind.

„Es kann niemand hoffen, im ersten Wurfe etwas auch nur annähernd Vollkommenes zu schaffen; im vorliegenden Buche können

sich Mängel und Lücken zeigen, die nicht vorauszusehen waren. Der Verfasser wird daher allen zu grossem Danke verpflichtet sein, die ihm ihre Einwendungen, Vorschläge und Erfahrungen mitteilen; er wird solche Mitteilungen bei einer Neuauflage sorgfältig berücksichtigen."

Was jeder Schweizer vom Zivilgesetzbuch wissen muss. Darstellung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches in Fragen und Antworten von Dr. **Ed. Kuhn**, Rechtsanwalt in Zürich. 162 Seiten 8°. Zürich 1911. Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Gebunden in Leinwand Fr. 2.

Mit dem 1. Januar 1912 haben wir in der Schweiz das seit hundert Jahren von vielen Patrioten ersehnte einheitliche Zivilrecht. Mitzuhelfen, dass die Erkenntnis rasch in weite Kreise dringt, soll die Aufgabe des vorliegenden Buches sein. Es ist dafür eine etwas ungewohnte Form, nämlich die Darstellung in Fragen und Antworten, gewählt worden. Aber gerade in dieser Form verdaut derjenige, der sich an das Lesen von Gesetzesparagraphen nicht gewohnt ist, die Darstellung von Rechtsmaterien leichter und macht sich gleichsam spielend mit dem neuen Recht vertraut. Der Theorie durfte selbstverständlich kein Platz eingeräumt werden. Praktische Fragen, wie sie jedem einzelnen tagtäglich auftauchen, werden aufgeworfen und sofort in einer, für das Leben brauchbaren Form beantwortet. Zur schnellen und leichten Übersicht sind am Schluss alle Fragen nochmals zusammengestellt und ein alphabetisches Sachregister beigegeben. Da das Buch ein Volksbuch sein soll, das jahrein, jahraus als Berater dient, hat der Verleger auf die Ausstattung besondere Sorgfalt verwendet. Der Preis ist ein aussergewöhnlich billiger und beträgt für das 160 Seiten starke und gut gebundene Buch nur Fr. 2.

Neue Lehrmittel für den gewerblichen Zeichenunterricht. Bearbeitet von den **Städtischen Lehrwerkstätten Bern.** Lehrgänge im Fachzeichnen für Mechaniker, Schlosser, Schreiner und Spengler à Fr. 1. 50. Zu beziehen durch den Staatlichen Lehrmittelverlag des Kantons Bern.

Der Wunsch der Lehrerschaft an gewerblichen Fortbildungsschulen nach brauchbaren Lehrmitteln für den gewerblichen Zeichenunterricht ist allgemein und dringend. Es sind allerdings eine Reihe von Vorlagewerken für alle möglichen Berufsarten herausgegeben worden; allein, nach dem Urteil der Sachverständigen passen diese,

meist ausländischen Publikationen, selten für unsere Verhältnisse, insbesondere für die Bedürfnisse unserer gewerblichen Fortbildungsschulen auf dem Lande.

Der Direktor und die Abteilungsvorsteher der städtischen Lehrwerkstätten in Bern haben nun Lehrgänge für Mechaniker, Schlosser, Schreiner und Spengler ausgearbeitet, die je 12 bis 17 Tafeln mit erläuterndem Text enthalten. Sie sind klar und stufengemäss vom Einfachen zum Schwierigeren aufgebaut, so dass es nun auch den Lehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen auf dem Lande möglich ist, den Unterricht in den genannten Berufszweigen fruchtbringend zu erteilen. Die Verfasser dieser Lehrmittel sind aus der Praxis hervorgegangen und erteilen seit Jahren Unterricht sowohl an den Lehrwerkstätten, als auch an der Städtischen Gewerbeschule Bern, sie waren somit am ehesten berufen, solche Unterrichtswerke herauszugeben. Von der Vorzüglichkeit der Lehrmittel überzeugt, hat sie die Direktion des Innern des Kantons Bern auf Anregung der kantonal-bernischen Sachverständigenkommission für berufliches Bildungswesen, für die gewerblichen Fortbildungsschulen des Kantons Bern obligatorisch erklärt. Diese Lehrmittel können aber auch allen Schulen der andern Kantone zur Anschaffung wärmstens empfohlen werden, um so eher, als der Preis von Fr. 1. 50 per Serie oder Fr. 6 für das ganze Werk aussergewöhnlich billig ist.

A-B-C der Chemie. Handbüchlein für Schülerinnen an obern Mädchenschulen, von **Jakob v. Grünigen.** 8° kart. Einzelpreis Fr. 1. 50, Partiepreis, bei 12 und mehr Exemplaren, Fr. 1. 25 per Expl. (Bern, A. Francke, Verlag).

Das vorliegende „A-B-C“, im Anschluss an häufige Naturbeobachtungen und durchwegs leicht ausführbare Versuche zusammengestellt, soll das zeitraubeude Diktieren überflüssig machen, ein Scherflein dazu beitragen, das Beobachtungs- und Denkvermögen der Schüler zu stärken, das Interesse für hauswirtschaftliche Belehrungen, für Lebensmittel- und Gesundheitslehre zu fördern und anzuregen, einfache Versuche durch den Schüler selbst durchführen zu lassen.

Obschon speziell für Schülerinnen in obern Mädchenklassen zusammengestellt, dürfte das Handbüchlein auch mancherorts in Haushaltungsschulen, in zwei- und mehrklassigen Sekundarschulen mit gemischten Klassen freudig begrüsst werden. Es sei hiermit bestens empfohlen.

Druck von Stämpfli & Cie. — Redaktion: *E. Lüthi,* Bern.